

schaftlich-technische Aufgabe im gesamten Reproduktionsprozeß zur ökonomischen Wirkung zu bringen. Durch die größere Konzentration wissenschaftlicher Kader und ihr Zusammenwirken in der „Kommission Wissenschaftlich-technischer Fortschritt“ können die wissenschaftlich-technischen Maßnahmen besser geplant, geleitet und schnell nutzbar gemacht werden.

Es ist ganz natürlich, daß alle LPG und VEG der Tierproduktion an hohen Leistungen und Beständen interessiert sind. Dabei müssen aber ausgewogene Proportionen gesichert bleiben. Hierzu, so unsere Erfahrungen, bedarf es immer wieder weitergehender Überlegungen, Überzeugungen und ideologischer Auseinandersetzungen. Noch ist nicht allen bewußt, daß die Pflanzen- und Futterproduktion vorrangig zu entwickeln ist. In der LPG Pflanzenproduktion Dittersdorf sicherte die Parteiorganisation durch die politische Führung der ökonomischen Prozesse die Anwendung komplexer Verfahren zur Reproduktion der Bodenfruchtbarkeit und die präzise Arbeit mit den schlagbezogenen Höchstleistungskonzeptionen. Auf den 36er Böden wurden 55,6 dt/ha * Getreide, 280 dt/ha Kartoffeln und 625 dt/ha Feldfutter geerntet. Mit Hilfe der stallbezogenen Höchstleistungskonzeptionen, in denen wissenschaftliche Erkenntnisse und bäuerliche Erfahrungen gepaart sind, erreichten die Kollektive der LPG Tierproduktion Niederpöllnitz in der Schweineproduktion Mastzunahmen je Tag </on 570 Gramm bei stark verringertem Futterverbrauch.

Kameradschaftliche Hilfe ausgeprägt

Mit der verbindlichen Verallgemeinerung der besten Erfahrungen und der noch engeren Verbindung von Wissenschaft und Praxis sorgen die Parteiorganisationen dafür, auf jedem Quadratmeter Boden steigende Erträge und von jedem Tier hohe Leistungen mit der eigenen Futterbasis zu erreichen. Die Arbeit mit komplexen Produktions- und Effektivitätsanalysen über die qualitativen und quantitativen Kennziffern der Intensivierung, die Schulungen und Anwenderseminare, die Arbeit mit Konsultationsbetrieben und vor allem die konkrete wissenschaftliche Tätigkeit in den LPG und VEG sind hierfür unentbehrlich. Die Kooperationsräte sind so immer besser in der Lage, wissenschaftlich begründete Leistungsanforderungen an jeden einzelnen Partner zu stellen. Für die Vorstände der LPG wird auch die Konsequenz dringender, den Leistungsvergleich und Erfahrungsaustausch auf hohem Niveau zu garantieren, die sozialistische Betriebswirtschaft und das Leistungsprinzip bis in die Brigaden und Abteilungen wirkungsvoller durchzusetzen. In vielen Kooperationen der LPG und VEG sind hierbei Fortschritte erreicht worden, weil die Räte der Parteisekretäre und die Grundorganisationen eine überzeugende politische Hilfe gaben.

Das notwendige Tempo in der Ertrags-, Leistungs- und Effektivitätssteigerung der LPG im Bezirk, die ihre Möglichkeiten hierzu bisher noch ungenügend nutzten, erhöhte sich beträchtlich. Erstmals arbeiten alle LPG im Bezirk rentabel. Die 11 LPG, die noch ein Stabilisierungsprogramm haben, steigerten zum Beispiel 1983/84 zu 1982 die Getreideproduktion um 4,6 dt/ha und die landwirtschaftliche Eigenproduktion auf 122,5 Prozent.

Dabei hat sich, geführt durch die Partei, die kameradschaftliche Hilfe aller Kooperationspartner, der gezielte Einsatz materieller und finanzieller Fonds über den Kooperationsrat sowie die Ausnutzung aller anderen örtlichen Möglichkeiten bewährt.

Die Erfahrungen zeigen: Der Übergang von der koordinierenden zur wirtschaftsleitenden Tätigkeit der Kooperationsräte ist kein einfacher Schritt. Er stellt hohe Anforderungen an die Kader. Ihre Qualifizierung, Erziehung und Anleitung muß immer ein bedeutender Bestandteil der Parteiarbeit sein. Für eine einheitliche Leitung des arbeitsteilig organisierten landwirtschaftlichen Reproduktionsprozesses erwies sich als richtig und notwendig, daß die Mitgliederversammlungen der LPG und die Direktoren der VEG den Kooperationsräten weitergehende Rechte und Befugnisse übertragen. Die Kooperationsvereinbarungen und Arbeitsordnungen waren zu überarbeiten und in den Mitgliederversammlungen der beteiligten Partner zu beschließen.

Die Vertiefung der Kooperationsbeziehungen zwischen den LPG und VEG ist untrennbar mit der Ausprägung der genossenschaftlichen Demokratie verbunden. Sie basiert auf dem täglichen politischen Gespräch mit den Genossenschaftsbauern und Arbeitern, auf den Beschlüssen der Vollversammlungen, der Wahl der Mitglieder des Kooperationsrates einschließlich des Vorsitzenden und der Rechenschaftspflicht. Ausdruck dafür ist auch, daß jeder Partner auf der Basis seines Betriebsplanes ein eigenes wirtschaftliches Ergebnis erarbeiten muß, einen eigenen Wert der Arbeitseinheit bildet, Wirtschaftsverträge abschließt und seine Verpflichtungen zu Abgaben an den Haushalt des Rates des Kreises erfüllt. Auf die Einhaltung dieser in den LPG-Statuten verankerten Prinzipien der genossenschaftlichen Demokratie achten unsere Grundorganisationen. Sie helfen den Leitungskadern, daß sie die Dialektik beachten, die zwischen der Verantwortung ihres Betriebes und dem gemeinsamen ökonomischen Interesse am Endprodukt der Kooperation besteht.

Die Kooperation der LPG und VEG mit Hilfe der Leitung, Planung und wirtschaftlichen Rechnungsführung noch verbindlicher zu entwickeln ist auch ein Prozeß der Qualifizierung der Genossen im Staatsapparat. Dabei ist entsprechend den Erfahrungen der Bezirksleitung und der Kreisleitungen zu beachten, daß Aufgaben, die nach dem Gesetz der örtlichen Organe der Staatsmacht und dem LPG-Statut